

14. Dezember 2025



Sarajevo/Bosnien und Herzegowina: Installation über dem Miljackafluss

Kapitel 14 KATEGORIEN

Wir wollen wissen, wer zu uns kommt: Ja, am besten bringt der an Leib und Leben Bedrohte ein polizeiliches Führungszeugnis des Landes mit, aus dem er flieht. Dass so viele Menschen in ausweglosen Situationen nach Deutschland kommen wollen, greift tief ein in unsere Vorstellung von uns selbst und von unserem Land. *Wir können nicht alle aufnehmen*, das ist gewiss. Die Kategorien Asylant, Bürgerkriegsflüchtling, Wirtschaftsflüchtling taugen nicht. Auch der politische Emigrant kann je nach Perspektive Gegner eines Unrechtsregimes, Freiheitskämpfer, Terrorist oder Armutsflüchtling sein oder auch eine gut ausgebildete Zahnärztin, die in Deutschland Putzfrau werden muss. Doch allen, die an fremde Türen klopfen, ist eine Bewegung gemeinsam: Nur weg hier! Weg von dem übeln Jetzt, aus dem Unerträglichen! Und ich möchte annehmen, dass die Menschenrechte ein Ziel sind, eine Utopie – von Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und auch Wohlstand – und nur stellvertretend den Namen GERMANY trägt. ... Und wer von der *Einwanderung in unsere Sozialsysteme* faselt, vergisst, dass seine Rente und erst recht die Renten seiner Kinder auch von Migrantenkindern erwirtschaftet werden. Es müsste aber von der Einwanderung ins Arbeitsleben, in die Bildungssysteme, in die Gemeinschaft der Steuerzahler die Rede sein. Und es ist kurzsichtig, die Kosten der Eingliederung gegen die Bereicherung durch die Leistungen der Immigranten auf Dauer aufzurechnen. Fremdenfeindlichkeit und Kriminalitätsangst sind Brandbeschleuniger.

Leute, habt doch Geduld! Vielleicht wird es in einer Generation einmal Stadtführungen geben: Bis hierher haben sich die Türken in Berlin angesiedelt, an der nächsten Straßenecke wohnten die Araber, und auch die Araber ziehen Grenzen: hier die Libanesen, dort die Syrer – und wo sind die Palästinenser, die viele Jahre besser verschwiegen, Palästinenser zu sein? Und hier, ein paar Straßen weiter, gab es ein Projekt für Sinti-Familien, die keine Chancen auf dem Wohnungsmarkt hatten.

Foto:

Sarajevo/Bosnien und Herzegowina: Installation über dem Miljackafluss

Sarajevo: eine Stadt, in der es jahrhundertelang die Weltreligionen friedlich zusammengelebt haben. Seit 1463 herrscht, von Osmanen verfügt, Religionsfreiheit. Bis 1941 (Eroberung Jugoslawiens durch die Nazis) bestimmte selbstverständliches Zusammenleben der Religionen untereinander das Klima in der Stadt. Das ist auch heute wieder so – bleibt es so?